

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **32 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literaturbesprechungen

KRETSCHMER Ingrid: Beiträge zur Theoretischen Kartographie (Festschrift für Erik Arnberger), 1977.

Ob eine Festschrift nur eine Sammlung individueller Beiträge oder ein Ganzes ist, hängt im Wesentlichen von der Schriftleitung ab. "Welche Ansätze in der theoretischen Kartographie in der Mitte der Siebzigerjahre verfolgt werden, soll diese, Erik Arnberger gewidmete Festschrift aufzeigen" schreibt I. Kretschmer - von der auch Lebenslauf und Lebensdaten verfasst wurden - im einführenden Kapitel "Theoretische Kartographie-Einführung in das Rahmenthema". Auf die dreizehn weiteren Beiträge im Einzelnen einzugehen, verbietet der zur Verfügung stehende Raum und der Gehalt der einzelnen Arbeiten. Dass verschiedene Anwendungen der EDV besprochen werden, erstaunt nicht: Generalisierung, Verteilungsmuster, Erfassung topographischer Oberflächen und Probleme der Projektionslehre gehören in diesen Rahmen. Der Beitrag von W.R. Tobler "Numerischer Zutritt zu Kartennetzen" zeigt, dass ausgehend von einer rein mathematischen Behandlung ein Zugang zu Fragestellungen in viel weiterem Rahmen gefunden werden kann. H. Kishimoto in "Räumliche Transformation in der Kartographie" - im einzigen Beitrag aus der Schweiz - konzentriert sich ganz auf solche grossen Zusammenhänge. Andere Ansätze der theoretischen Kartographie liegen bei der Weiterentwicklung der sogenannten traditionellen Kartographie (Orthophototechnik, Generalisierung des Siedlungsbildes, kartographische Kommunikation, Kartometrie). Fragen der historischen Kartographie geht ein Beitrag von C. Koeman über die niederländische Seekartographie im 18. Jh. nach. Grundsätzlicher Art und damit den einleitenden Artikel erweiternd sind die Abschnitte, welche die Systematik der theoretischen Kartographie (W. Witt) und eine funktionelle Definition der Kartographie als Wissenschaft (J.L. Morrison) behandeln. Wenn man eine Festschrift zur Hand nimmt, interessiert verständlicherweise zuerst, was über den Jubilar gesagt wird. Dies ist auch hier so und man erfährt mit Staunen von den vielen Aktivitäten Erik Arnbergers, von seiner enormen wissenschaftlichen Produktion usw. und freut sich darüber. Diese Festschrift bietet aber weit mehr: Sie zeigt, wie man im Kreise der Wiener Kartographie die wissenschaftlichen und theoretischen Entwicklungsrichtungen sieht. GH 3/77 Hans Boesch

ANDREAE Bernd: Agrargeographie, 1977.

Der Verfasser ist Agrarökonom. Die Agrargeographie wird von ihm durchaus zu Recht als eine Grenzwissenschaft im Bereiche Geographie-Agrarwissenschaft angesehen. Das Buch will als Lehrbuch für Studierende der Geographie verstanden sein; Grundlage bilden seine Vorlesungen für Agrargeographie an der Technischen Universität Berlin. Ob folgende allgemeine Aussage des Verfassers, welche er einleitend gewissermassen als Richtungsweisermacht, wirklich den Verhältnissen entspricht, ist zum mindesten fraglich: "Der Wirtschaftsgeograph dringt von der Weltlandwirtschaft oder von Agrarzonens ins Detail vor, während ich umgekehrt vom Agrarbetrieb ausgehend zum Verständnis grösserer Räume fortschreite". Es geht hier um die Frage des mehr induktiven, resp. deduktiven Arbeitens. Auch für ersteres könnten mit Leichtigkeit Beispiele aus der Geographie, für letzteres ebenso leicht solche aus der Ökonomie beigebracht werden. Der Verfasser wählt dann freilich selber (nach einer Einführung in Kapitel I) zuerst das deduktive Vorgehen (Kapitel II und III: Weltübersicht der Klimazonen und Weltagrarraum) und bespricht erst im Kapitel IV die Agrarbetriebe als Bausteine der Agrarlandschaft. Nach einem anschliessenden Ueberblick über die wichtigsten Betriebssysteme der Weltlandwirtschaft (V) folgen Darstellungen der Agrargeographie der feuchten Tropen, der Trockengebiete und der gemässigten Breiten (VI, VII und VIII). Ein interessantes Kapitel (IX) behandelt die Strukturwandlungen des Weltagrarraumes im Wirtschaftswachstum. Ein Ausblick auf die Bedeutung der landwirtschaftlichen Evolutionstheorie von Friedrich Aerobos beschliesst die Ausführungen für den Geographen etwas unerwartet. Anregend für den Geographen ist der Vorsatz, einen Themenkreis von einer anderen, für den Wirtschaftsgeographen ungewohnten Seite anzugehen. Er wird bei der Lektüre viel Neues finden und auf der andern Seite Manches vermissen. Ueber beide Feststellungen lohnt es sich, nachzudenken - vielleicht beachten wir Wichtiges zu wenig und führen Anderes unnötigerweise weiter. Möglicherweise trifft eine solche Feststellung aber auch auf die Agrarökonomie zu.

GH 3/77

Hans Boesch